

RSB Rhein-Neckar

## Massenprotest gegen Rassismus

Mehr als 12.000 Menschen beteiligten sich an der größten Mannheimer Demonstration seit Jahren.

H.N.

**S**ie setzten am 17. Januar 2015 ein eindrucksvolles Zeichen der Solidarität mit den Flüchtlingen und protestierten gegen die Fremdenfeindlichkeit von Pegida und Co.

Kritisch anzumerken ist aber, dass von den KundgebungsrednerInnen kein Wort zur Mit-Verantwortung des deutschen Imperialismus für Fluchtur-

sachen, die menschenverachtende Abschottung der EU-Außengrenzen und die immer wieder praktizierte Abschiebung von Flüchtlingen verloren wurde.

Der RSB / IV. Internationale Rhein-Neckar unterstützte die Aktion am 17. Januar und beteiligte sich an der Demonstration vom Schloss zum Alten Meßplatz. GenossInnen des RSB verteilten ein Flugblatt, das auf sehr großes Interesse gestoßen ist. Wir dokumentieren es auf Seite 2. ■



Demo am 17.01.2015 auf der Breite Strasse in Mannheim

Foto: helmut-roos@web.de

### Inhalt

#### TITEL

#### BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

**01 Antirassismus:**  
Großdemonstration in Mannheim  
**ANTIRASSISMUS**

**02 Pegida:**  
Flugblatt des RSB-Rhein-Neckar

**02 Tagung:**  
Formen der Ausbeutung

#### GESCHICHTE

**03 Çatal Hüyük:**  
Interview mit Bernd Brosius

**04 Gedenken:**  
Abschied von Hermann Weber

**05 Nora:**  
Erfolgreiche Anfechtung der BR-Wahlen

**05 BR-Mobbing:**  
Skandalöses Urteil gegen Torsten Wacker

**06 ICL-Giulini:**  
Der Kampf geht weiter

**06 Termine**

Liebe Leserinnen und Leser,

in der sechsten Ausgabe unserer örtlichen Beilage zur Avanti findet Ihr erneut Berichte über betriebliche und gewerkschaftliche Themen (Kampf gegen Ausgliederungen bei ICL sowie Widerstand gegen BR-Mobbing).

Ferner können wir dieses Mal einen Blick auf die große antirassistische Demo in Mannheim werfen. Zudem - und nicht zuletzt - stellen wir in einem Interview Fragen an Bernd Brosius, den Referenten unserer Veranstaltung zu „Çatal Hüyük: Verwaltungsstrukturen einer egalitären Gesellschaft im Neolithikum“.

Wir wünschen Euch eine interessante Lektüre!

Eure Redaktion

# Pegida und Islamismus – haut ab!

Dokumentation des Flugblatts des RSB Rhein-Neckar, das am 17.1.2015 bei der Großdemonstration in Mannheim verteilt wurde.

**Pegida und Islamismus - haut ab!**  
**Pegida et islamisme dégagez vous!**

„Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen.“ (Max Horkheimer)

„Ihr könnt keinen Kapitalismus haben ohne Rassismus.“ (Malcolm X)

Gegen den Terror-Anschlag auf die Redaktion von Charlie Hebdo haben weltweit Millionen Menschen protestiert. Zugleich hat die politische Vereinigung dieses Verbrechens begonnen.

## Nein zur Instrumentalisierung des Anschlags!

Pegida, Front National und Konsorten vergießen braune Krokodilstränen. Die Herrschenden aber nutzen ihn für die nächste Stufe des „Kriegs gegen den Terror“.

Obwohl es in Frankreich eine Vorratsdatenspeicherung gibt, konnte der Mord an den 12 Journalisten und Karikaturisten von Charlie Hebdo nicht verhindert werden. Dennoch will die GroKo jetzt die im Internet und der Telekommunikation bereits praktizierte Totalüberwachung auch in Deutschland legalisieren. Vertreter unterschiedlicher Parteien und Religionen fordern eine Einschränkung von Satire. Einige behaupten sogar, Charlie Hebdo habe den Anschlag provoziert. Der Schriftsteller Kurt Tucholsky hat bereits 1919 geschrieben: „Die Satire muss übertreiben und ist ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht. Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird [...]. Was darf die Satire? Alles.“

## Nein zu Ausgrenzung und Rassismus!

Das „Problem“ sind nicht die ImmigrantInnen, sondern Rassismus und Diskriminierung. Die zunehmende Zahl restriktiver Einwanderungsgesetze in den letzten Jahren treibt MigrantInnen in die Illegalität, macht sie leichter angreifbar und damit für die modernen Sklavenhalter ausbeutbar.

Die Lösung liegt in der Gleichheit der Rechte: Recht auf Bestimmung des Aufenthalts- und Wohnortes, Legalisierung der „Illegalen“ und ein neues Staatsbürgerrecht, das nicht an die Nationalität gekoppelt ist, sondern das aktive und passive Wahlrecht allen EinwohnerInnen bei allen Wahlen zubilligt. Deshalb: Für die volle politische, soziale und rechtliche Gleichstellung aller Menschen!

## Neofaschismus und Islamismus bekämpfen!

Zuerst mit dem von Spitzeln und Staatsmitteln unterstützten Terror des NSU und jetzt mit Pegida & Co. haben Neofaschismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit neue Höhepunkte erreicht. Dieser Gefahr ist mit einer konsequenten Politik der Aktionseinheit entgegenzutreten. Die Hintergründe des NSU-Terrors und die Verstrickung der Geheimdienste sind ohne Einschränkung offenzulegen.

Der Islamismus wurde und wird von den Freunden des Kapitalismus unter US-Vorherrschaft gefördert und finanziert: in Saudi-Arabien, Afghanistan, Pakistan, Irak oder Syrien. Es gilt, die Wurzeln dieses Verwandten des westlichen Faschismus offenzulegen und seine menschenverachtenden Bestrebungen zu bekämpfen. Auch deshalb ist Solidarität mit dem kurdischen Verteidigungskampf in Kobanê erforderlich.

## Demokratische Rechte verteidigen!

Die Herrschenden konzentrieren sich darauf, den „starken Staat“ zu fördern. Angesichts der verschärften Angriffe auf unsere demokratischen Rechte ist eine entschlossene Gegenwehr erforderlich. Ein uneingeschränktes Demonstrati-

ons- und Streikrecht ist hierfür unabdingbar. Der fortgesetzte Ausbau der Überwachung unter dem Vorwand der „Terrorbekämpfung“ muss gestoppt werden.

Eine Gesellschaftsordnung, deren oberstes Gesetz der Konkurrenzkampf um immer mehr Reichtum und Macht für wenige Herrschende ist, kann keine menschliche Solidarität entfalten. Im Gegenteil: Rassismus und Islamismus einerseits, Passivität und Gleichgültigkeit andererseits sind die politischen Folgen. Konsequenz ist die Förderung des Kampfs aller gegen alle. Dessen Nutznießer sind die Herrschenden, denn die Vereinzelung verhindert kollektiven Widerstand.

Demo am 17.01.2015 auf der Breite Strasse in Mannheim



## Was tun?

Wir sind der Meinung, dass Faschismus, Islamismus und Rassismus nicht per Dekret aus der Welt zu schaffen sind. Wir vertrauen keinem Staatsapparat, dessen Polizeispitzel in den faschistischen Organisationen verankert sind und der die Totalüberwachung vorantreibt.

Wir setzen auf die gemeinsame Kraft von AntifaschistInnen und Antirassism-Innen. Wir setzen auf eine breite außerparlamentarische und internationalistische Bewegung für die konsequente Verteidigung der Menschenwürde und der Menschenrechte. In Mannheim und überall. ■

**Revolutionär Sozialistischer Bund (RSB) / IV. Internationale**  
RSB Rhein-Neckar, Postfach 10 26 10, D-68026 Mannheim,  
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46, Email: rhein-neckar@rsb4.de

## „Formen der Ausbeutung“ – Tagung am 25. April 2015

H.N.

Am Samstag, den 25. April 2015, führen wir in Mannheim unsere nächste Betriebs- und Gewerkschaftstagung durch. Wir wollen untersuchen, wie die Ware Arbeitskraft genutzt wird und was dies für die einzelnen Beschäftigten und die arbeitende Klasse insgesamt bedeutet.

Im Zentrum wird die Analyse von gesellschaftlichen und betrieblichen

Methoden der Ausbeutung stehen. Die Prekarisierung und Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen, das Instrument der indirekten Steuerung, die „Ganzheitlichen Produktionssysteme“ oder das Konzept „Industrie 4.0“ sind Themen, die wir ebenso diskutieren werden wie die Frage der Gegenwehr und der Alternativen. ■

**Bitte vormerken!**

# Çatal Hüyük

## Interview mit Bernhard Brosius

Ende Juli war Çatal Hüyük Thema unserer monatlichen Veranstaltung. Es ging um „Çatal Hüyük: Verwaltungsstrukturen einer egalitären Gesellschaft im Neolithikum“. Wir sprachen danach mit dem Referenten Bernhard Brosius, der sich seit langem intensiv mit der Entwicklung einer egalitären Gesellschaft vor über 9.000 Jahren in Südanatolien befasst.

**F**rage: Du hast in einem Aufsatz geschrieben: „Wir wissen über das prähistorische Çatal Hüyük mehr als über manche historische Kultur, die uns zeitlich näher liegt.“ Das klingt ziemlich verwegen ...

Antwort: Da in Çatal Hüyük 8.000 Menschen 1.000 Jahre lang zusammen lebten, liegt eine Menge an Fundmaterial vor. Und weil dort über 170 WissenschaftlerInnen mit den modernsten archäologischen,

folgreich integriert wurden. In den letzten Jahren gelang es sogar, die komplizierte Struktur der Selbstverwaltung zu enträtseln, und so verstehen wir jetzt endlich, mit welchen Methoden die Entstehung einer Zentralgewalt ebenso wie Gruppenbildung vermieden werden konnten. Auch weiß man inzwischen, wie die einzelnen Ressourcen über die Siedlung so verteilt wurden, dass „jeder nach seinen Bedürfnissen“ versorgt werden konnte – ohne Markt und

einstellbarer Tiefe, beispielsweise einen oder zwei oder drei Meter unter dem Boden. Seitdem weiß man mit Sicherheit, dass man auch nichts mehr anderes finden wird als immer die gleichen Wohnhäuser, in denen gelebt und gearbeitet wurde. Nicht zuletzt ist die eigenartige Verwaltungsform so konstruiert, dass es keinen Platz gibt für eine zentrale Autorität. Vielmehr räumt sie jedem einzelnen Menschen in Çatal Hüyük den gleichen politischen Stellenwert ein. Die Siedlung wird von allen, die dort arbeiten, als egalitär bezeichnet, zuletzt mehrfach vom Grabungsleiter Ian Hodder 2013.

**F**rage: Kannst Du weitere belegbare Hauptkennzeichen dieser „Gesellschaft von Gleichen“ nennen?

Antwort: Die Arbeit war – wie die Gelenkabnutzungen an den Skeletten zeigen – auf alle gleich verteilt. Bis heute hat man niemanden gefunden, der seinen Anteil an Arbeit auf andere abgewälzt hätte. Auch Männer und Frauen erledigten alle Arbeiten gemeinsam und nicht etwa arbeitsteilig, ob in der Küche, auf dem Acker, bei der Werkzeugproduktion, dem Hausbau oder bei der Kindererziehung. Die Gleichheit gab den

schaft war äußerst gewaltarm, denn bis 2013 wurde kein Skelett gefunden, das Gewalt als Todesursache erkennen ließ. Gruppen von Haushalten kooperierten beim Hausbau oder in der Landwirtschaft und teilten sich den „Küchendienst“. Die Verteilung der Lebensmittel war über gegenseitige Hilfeleistungen organisiert, so dass niemand in Çatal Hüyük verhungerte. Und natürlich gab es da noch die großen und heftigen Feiern ...

**F**rage: Welche Rolle spielte die Kunst?

Antwort: Erstens diente die Kunst der Bewahrung von Wissen in schriftloser Zeit. Wandbilder von konkreten Ereignissen wurden von einem Haus ans nächste weitergegeben über Generationen hinweg. Ebenso wissenschaftliche Erkenntnisse wie die Metamorphose der Insekten oder der Lebenszyklus der Honigbiene. Auch organisatorische Zusammenhänge wurden in abstrakten Bildern veranschaulicht. Zweitens ermöglichte die Kunst den unterschiedlichen Volksgruppen sowohl ihre eigene Identität zu wahren als auch ihre Kultur den anderen zu vermitteln. Drittens wurden die



Abb. 1: Zentren der anatolischen Neolithik und Gründungsdaten

Zeichnung: [www.urkommunismus.de](http://www.urkommunismus.de)

naturwissenschaftlichen und forensischen Methoden arbeiten und auch sehr viel Geld für die Forschungen mobilisiert werden konnte, ist es wirklich überwältigend, was inzwischen herausgefunden wurde. Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

Aus den chemischen Analysen der Rohstoffe und ihrer Verteilung konnte geschlossen werden, dass es nur Gemeineigentum an Produktionsmitteln gab und nicht etwa Privateigentum. Die Skelettanalysen wiederum geben nicht nur Aufschluss über die Ernährung – so wissen wir z.B., wann die Babys abgestillt wurden –, sondern auch über die Aufhebung der Arbeitsteilung und das Fehlen von Gewalt in der Gesellschaft. Die Genetik lässt uns erkennen, dass die Familienbindungen nicht auf biologischer Verwandtschaft beruhten, sondern konstruiert waren. Ebenso zeigt die Genetik, dass ein ununterbrochener Zustrom vom Menschen nach Çatal Hüyük erfolgte und alle diese Leute äußerst schnell und er-

ohne Geld. So kommen doch einige Informationen zusammen, von denen man bei manch jüngerer Kultur nur träumen kann.

**F**rage: Werden die ursprünglichen Forschungsergebnisse, die von einer klassenlosen Gesellschaft in Çatal Hüyük ausgehen, durch neue Erkenntnisse gestützt?

Antwort: An der egalitären Gesellschaftsform bestehen keine Zweifel mehr. Schon 2006 schrieb der Grabungsleiter Ian Hodder: „Çatal Hüyük trieb das Konzept des egalitären Dorfes ins ultimative Extrem.“ Damals hatte man, gleichgültig wo man grub, Stichproben nahm, Mauerzüge kartierte, stets das gleiche Bild gefunden: die immer gleichen, immer gleich ausgestatteten Häuser mit den immer gleichen Werkzeugen und Produktionsabfällen. Es gab weder Palast noch Tempel. 2012 untersuchte man den kompletten Hügel mit tomographischem Radar, d.h. man verfolgte – zerstörungsfrei – die Mauerzüge der Gebäude in beliebig



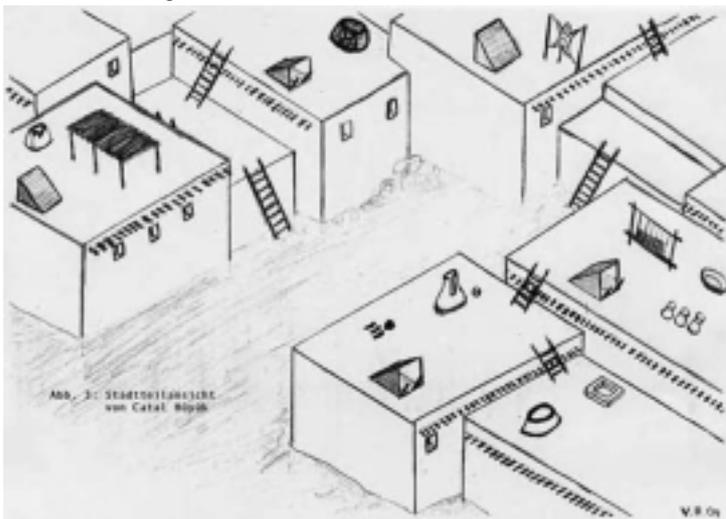
Abb. 2: Gesamtansicht von Çatal Hüyük

Zeichnung: [www.urkommunismus.de](http://www.urkommunismus.de)

Freiraum zur Entfaltung der Individualität, wie man an den individuell verschiedenen Grabbeigaben, Wandbildern und der Erinnerung an konkrete Personen über Jahrhunderte hinweg erkennen kann. Die Gesell-

großen Feiern von den Bewohnern von Häusergruppen organisiert und beinhalteten epische, szenische Darstellungen, vergleichbar heutigen Theateraufführungen einschließlich Musik und einstudierten Tänzen. Bei

diesen Feiern wurden Überschüsse verzehrt, historisches Bewusstsein geprägt, sozialer Stress abgebaut und der Zusammenhalt der Menschen gefestigt. Aber natürlich mussten diese Darbietungen zuvor erst einstudiert werden. Viertens: Vor allem diente die Kunst der Selbstorganisation. Eine von bisher sieben entscheidenden Organisationsebenen bestand darin, dass alle diejenigen Häuser miteinander vernetzt waren, die gleiche Motive in der Innengestaltung aufwiesen. So waren alle Häuser vernetzt, die auf einer Wand das Bild eines Stieres zeigten, oder das Relief eines Leoparden, oder ... Um auf dieser Ebene organisiert zu sein, musste man folglich solche Kunstwerke herstellen können. Es gab also einen erheblichen Ansporn, künstlerisch aktiv zu werden, und das Ergebnis war, dass tatsächlich alle aktiv waren. Es waren vielleicht nicht alle gleich gut, aber alle waren kreativ, und das war das Entscheidende. Die Kunst war folglich das Medium zum Transport von Wissen, Identität und Organisation. Und da-



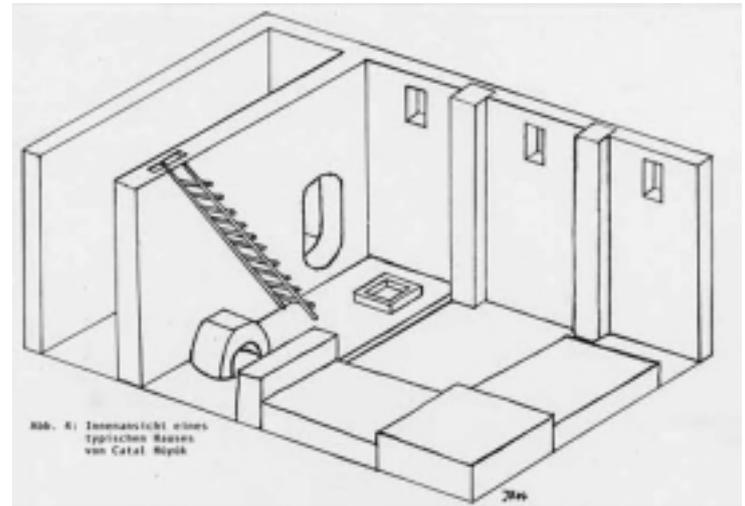
Zeichnung: [www.urkommunismus.de](http://www.urkommunismus.de)

mit war die Kunst entscheidend für die soziale Stabilität über 1.000 Jahre hinweg.

**Frage: Worauf konzentriert sich die aktuelle Forschung zu Çatal Hüyük?**

Antwort: Die aktuelle Forschung konzentriert sich auf Religion und Geschichte. Schon in den letzten Jahren gab es Schwerpunktprojekte zur Religion und in den nächsten Jahren soll „Religion als Quelle des Wohlstandes“ erforscht werden sowie der „Symbolismus im Kontext von Ökonomie, Ökologie und Sozialstruktur“. Im zweiten Schwerpunkt sind geplant Tiefensondierungen zur Erforschung der Gründungsgeschichte sowie die systematische Untersuchung der schlecht erhaltenen Siedlungsreste auf der Kuppe des Hügels. Vor allem will Hodder eine genauere Chronologie entwickeln. Interessant scheinen mir noch zwei Projekte, die jedoch vor Ort nur untergeordnete Bedeutung haben. So will man durch Analyse des Strontiumgehaltes der Zähne herausfinden, woher die zahlreichen Einwanderer

kamen. Und da inzwischen erkannt wurde, dass Çatal Hüyük mit vielen anderen Siedlungen bis weit ins heutige Palästina hinein vernetzt war, sollen auch diese „internationalen“ Beziehungen systematisch untersucht werden.



Zeichnung: [www.urkommunismus.de](http://www.urkommunismus.de)

**Frage: Was wirst Du zu diesem Thema in der nächsten Zeit veröffentlichen?**

Antwort: Dass 8.000 Menschen 1.000 Jahre lang dicht an dicht, Haus an Haus, ohne Regierung und ohne Hierarchie, aber selbstorganisiert und selbstbestimmt zusammenlebten und dabei ein friedliches Leben führten, ist für uns heute sozial relevant. Gerade wir als Sozialisten können eine solche Gesellschaft nicht ignorieren!

Aber während bereits zwei Bücher über Religion in Çatal Hüyük vom Grabungsleiter herausgegeben wurden, sind die Ergebnisse zur Sozialstruktur über unzählige Grabungsberichte, Fachveröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften, Projektberichte und Bücher zu den unterschiedlichsten Themen verstreut. Und zwar vermischt mit Betrachtun-

gen zu allen möglichen anderen Aspekten.

Ich möchte in einem Buch die verschiedenen Mosaiksteine zur Sozialstruktur aus dieser Masse an Publikationen herausklauben und

daraus ein Bild von den sozialen Verhältnissen in Çatal Hüyük zusammensetzen. Inzwischen ist dieses Buch, das sich ausschließlich auf die egalitäre Gesellschaftsform konzentriert, erfreulicherweise recht weit gediehen. Ich hoffe, dass es mir daneben noch gelingt, einen Aufsatz über die originelle Verwaltungsstruktur von Çatal Hüyük zu verfassen und separat zu publizieren. ■

Die Fragen stellte W.A.

#### Literaturtipps:

[www.catalhoyuk.com](http://www.catalhoyuk.com)

[www.urkommunismus.de](http://www.urkommunismus.de)

Ian Hodder, „The Leopards Tale“, 2006, Thames and Hudson.

## Abschied von Hermann Weber (1928-2014)

Viele FreundInnen, KollegInnen, SchülerInnen und WeggefährterInnen Hermann Webers waren am 28. Januar 2015 auf den Mannheimer Hauptfriedhof gekommen. Gemeinsam mit seiner Witwe Gerda Weber nahmen sie in einer bewegenden Trauerfeier Abschied von dem herausragenden Kommunismusforscher und demokratischen Sozialisten.

Hermann Weber war bereits am 29. Dezember 2014 im Alter von 86 Jahren gestorben. Eine ausführliche Würdigung seines Lebens und Wirkens werden wir noch nachreichen.

W.A.

# Nora: Betriebsratswahl 2014 unwirksam

Das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg – Kammern Mannheim – (LAG) hat am 13. Januar 2015 das Urteil des Arbeitsgerichts aus dem Sommer 2014 bestätigt.

## O.T.

Das LAG hat damit, wie zu erwarten war, den Widerspruch der Betriebsrats-Mehrheit gegen die erstinstanzliche Entscheidung zurückgewiesen.

Eine weitere Rechtsbeschwerde wurde nicht zugelassen. Damit ist in zweiter und letzter Instanz die Betriebsratswahl vom 3. März 2014 bei der nora systems GmbH endgültig für unwirksam erklärt worden. Zudem wurde die Rechtmäßigkeit der Anfechtung der Betriebsratswahl bei dem Weinheimer Bodenbelagshersteller bestätigt.

Fehlende Informationen haben über 30 Beschäftigte daran gehindert, ihr passives Wahlrecht auszuüben und damit für die Betriebsratswahl zu kandidieren. Außerdem war das Wahlgeheimnis nicht gewährleistet, weil bei der Stimmabgabe die gesetzlich vorgeschriebenen Wahlumschläge fehlten.

## Der Betriebsrat muss neu gewählt werden!

Trotz mehrfacher Aufforderung durch aktive Kollegen im Betriebsrat und aus der Belegschaft hat sich die „BR-Mehrheit“ bisher geweigert, zurückzutreten. In der Folge droht jetzt eine betriebsratslose Übergangszeit von mehreren Wochen.

Einen Monat nach Eingang des schriftlichen Urteils wird der Spruch des LAG rechtskräftig. Dann verliert der bestehende Betriebsrat seine Funktion.

Wir werden die zu erwartenden weiteren Machenschaften und Winkelzüge der unternehmensnahen BR-Mitglieder auch in Zukunft genau beobachten. Wie schon in der Vergangenheit werden wir hingegen die aktiven KollegInnen in ihrem Kampf für eine Interessenvertretung der Belegschaft unterstützen, die diesen Namen verdient. ■



Der BR-Vorsitzende Günay Yilmaz versteckt vor dem LAG sein Gesicht.

Foto: Avanti<sup>2</sup>

## Volksbank Kraichgau: Unterstützung für BR-Mobbing

Am 28. Januar 2015 fällte das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg – Kammern Mannheim – (LAG) ein skandalöses Urteil gegen den Betriebsratsvorsitzenden der Volksbank Kraichgau – den Kollegen Torsten Wacker.

## S.K.

Das Gericht folgte den Behauptungen der Volksbank, dass Torsten sich „Provisionsansprüche erschlichen“ habe.

Die zuständige Gewerkschaft ver.di Rhein-Neckar zeigte sich in einer ersten Erklärung enttäuscht darüber, dass das LAG „dem Urteil des Arbeitsge-

richts Mannheim, Kammern Heidelberg, nicht folgt[e] und die Zustimmung des Betriebsrats zur außerordentlichen Kündigung gegen den langjährig beschäftigten Betriebsratsvorsitzenden Torsten Wacker ersetzt[e].“

Der Gewerkschaft zufolge durfte der BR-Vorsitzende der Volksbank Kraichgau nicht gekündigt werden, weil keine ausreichenden Gründe vorgelegen

hätten. Zudem: „Die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts schwächt Betriebsräte, weil sie vermittelt, der besondere Schutz für Mandatsträger sei nur bedingt wirksam.“

Auch VertreterInnen des Mannheimer Komitees „Solidarität gegen Betriebsrats-Mobbing“, die die LAG-Verhandlung verfolgt hatten, äußerten sich entsetzt. Das LAG stütze mit seinem

Urteil die skrupellosen Versuche der Volksbank, Interessenvertreter, die sich gegen Tariffucht wehren, auszuschalten.

Die Solidarität mit Torsten Wacker und seinen KollegInnen muss verstärkt fortgeführt werden, damit das Mannheimer Schandurteil aufgehoben werden kann. ■

LAG-Termin zum  
Verfahren Volksbank  
Kraichgau gegen Torsten  
Wacker, 28.01.2015



Foto: helmut-roos@web.de

# ICL (Ex-Giulini): Fortsetzung der Proteste gegen Standortzerschlagung

K.L.

Auch nach dem Verkauf der Geschäftsbereiche Aluminiumsalze, Papierchemikalien und Wasserbehandlung (APW) sowie Schuhmaterialien (Rhenoflex) führen Betriebsrat und Belegschaft ihre Proteste gegen die weitere Standortzerschlagung fort.

Alle vierzehn Tage treffen sich

KollegInnen aus den Produktions- und den Angestelltenbereichen vor den Werkstoren zur „aktiven Mittagspause“. Montags in Ludwigshafen und Dienstags in Ladenburg demonstrieren sie für die garantierte Absicherung ihrer Arbeitsplätze und der tarifvertraglichen Bindungen.

Eigentlich sollte das für den hochprofitablen ICL-Konzern kein Problem sein, aber es würde die enormen

Profite des milliardenschweren Haupt-eigentümers und die Tantiemen des Managements geringfügig schmälern.

Deshalb hat das Motto der ICL-KollegInnen „Wir geben keine Ruhe, bis ihr uns Ruhe gebt!“ nach wie vor höchste Aktualität.

Leider hält sich die Unterstützung des Betriebsrats und der Belegschaft durch die IG BCE-Bürokratie in sehr engen Grenzen.

Spürbar mehr Solidarität für die seit Frühjahr 2014 laufende Auseinandersetzung kommt vom DGB-Vorsitzenden der Region Vorder- und Südpfalz und dem IG-Metall Vertrauenskörper von ALSTOM Mannheim.

Der Protest der KollegInnen von ICL verdient unsere vorbehaltlose Hilfe. ■



Proteste bei ICL in Ludwigshafen

Foto: Avanti<sup>2</sup>



Proteste bei ICL in Ladenburg

Foto: Avanti<sup>2</sup>

## RSB/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Der *Revolutionär Sozialistische Bund* (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

### Impressum:

RSB Rhein-Neckar  
Postfach 10 26 10  
D-68026 Mannheim  
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46  
Email: rhein-neckar@rsb4.de



### TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- SO 08.02.2015, 12.00 UHR, THEATERPLATZ LU, PROTEST GEGEN NAZI-HOOLS
- DO, 19.02.2015, 11.00 UHR, ALTER MESSPLATZ MA, WARNSTREIKKUNDGEBUNG DER IGM MA
- DI, 24.02.15, 11.00 UHR, LAG MA, 2. OG, BERUFUNGSVERFAHREN RHENUS
- FR, 27.02.2015, 19.00 UHR, CAFE FILSBACH MA, ÖFFENTLICHE DISKUSSIONSVERANSTALTUNG DES RSB ZU GRIECHENLAND
- FR, 13.03.15, 19.00 UHR, GEWERKSCHAFTSHAUS MA, DIE ROLLE DER EZB, VERANSTALTUNG VON "WIR ZAHLEN NICHT FÜR EURE KRISE!" MIT WINFRIED WOLF